

Die Lebendigkeit der sowjetischen Wissenschaft ist enorm. Beeindruckend sind da schon die äußeren Faktoren. So entsteht beispielsweise in unmittelbarer Nähe der MGU ein neuer Komplex der Akademie der Wissenschaften - auf einer Fläche, die etwa der des Stadtzentrums von Dresden entspricht. Und - ob in Moskau, Leningrad, Rostow am Don oder Lwów - die Universitäten und Hochschulen sind in den meisten Fällen in Gebäuden untergebracht, die zu den attraktivsten der jeweiligen Stadt gehören.

Weiterhin muß man unbedingt die vielen großen und reichen wissenschaftlichen Bibliotheken nennen, allen voran die bekannte Lenin-Bibliothek, eine der größten der Welt. Ihr einziger „Nachteil“ besteht darin, daß man in den Räumen von ihnen mit Mühe - oft nur als Frühstücker - einen freien Platz im Lesesaal erhält. Und das, obgleich diese Bibliotheken werktags bis 22 Uhr und größtenteils auch Sonnabend und Sonntag geöffnet haben!

Lehrveranstaltungen um 21 Uhr, am Sonnabendnachmittag oder Sonntagvormittag sind keine Seltenheit. Eine große Rolle spielen dabei neben der



Hietschold am Institut für physikalische Probleme der Akademie der Wissenschaften der UdSSR gewinnen. In dieser traditionsreichen, eng mit dem Namen der Begründer der sowjetischen Physik L. D. Landau und P. I. Kapiza verbundenen Forschungsstätte findet eine Vielzahl hervorragender Seminare statt wie das 14tägige Landau-Seminar für Theoretische Physik, die Wissenschaftler aus dem ganzen Land anziehen. Ausgehend von dieser Erfahrung wurde vor einiger Zeit das Dresdner Seminar für theoretische Physik ins Leben gerufen, möge es sich seines großen Bruders würdig erweisen!

Ähnliche interessante Erfahrungen machte G. Lehmann im wissenschaftlichen Leben des Laboratoriums für kommunistische Erziehung der Jugend. Hier arbeiten Philosophen, Historiker, Soziologen, Pädagogen, Psychologen und auch Mediziner gemeinsam an den Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und ergänzen sich dabei glänzend, weil sie nicht nur bereit, sondern auch befähigt für diese Zusammenarbeit sind.

An dieser Stelle soll nun etwas zur Rolle eines Zusatzstudiums im wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Leben einer sowjetischen Hochschule gesagt werden. Im eigentlichen Sinne des Wortes trifft der Begriff „Zusatzstudium“ nicht den wahren Sachverhalt, denn hier wird nicht etwas „Zusätzliches“, außerhalb des eigenen Fachgebietes liegendes, studiert. Es gilt vielmehr, eine wissenschaftliche Aufgabenstellung im Rahmen des jeweiligen Fachgebietes zu bewältigen, wobei Breite und Tiefe gleichermaßen bedeutsam sind.

Natürlich ist diese Aufgabenstellung meistens in die Vorbereitung der Promotion B eingebunden. Die besten Resultate sind dort erzielt worden, wo die Aufgabenstellung langfristig zwischen den Partnern abgestimmt und ggf. Gegenstand gemeinsamer Forschungsprojekte zwischen den Hochschulen unserer Länder war. Bei den Autopen hat es sich außerdem sehr bewährt, daß ihre Sektionen gute Unterstützung bei

Bei Freunden lernt es sich gut

Eindrücke während eines Zusatzstudiums an der Staatlichen Moskauer Universität (2. Teil)

Von Dr. sc. paed. Günter Lehmann (Sektion 03) und Dr. rer. nat. Michael Hietschold (Sektion 05)

der inhaltlichen und sprachlichen Vorbereitung des Zusatzstudiums geben.

Für uns als Hochschulangehörige war es auch selbstverständlich, daß wir Fachlehrveranstaltungen besuchten und uns über die Studieninhalte des eigenen Fachgebietes an der MGU informierten. Das alles rundete unseren Eindruck vom hohen Niveau der Sowjetwissenschaft auch in der Lehre ab und vermittelte für die eigene Lehrtätigkeit viele wichtige methodische Hinweise.

Neben dem Aneignen der Erkenntnisse und Erfahrungen der Sowjetwissenschaften und ihrer Lehre sollte aber auch das Vorstellen eigener Arbeitsergebnisse nicht zu kurz kommen. Wir hatten mehrfach Gelegenheit, sowohl Teile unserer wissenschaftlichen Arbeit daheim als auch erste Ergebnisse

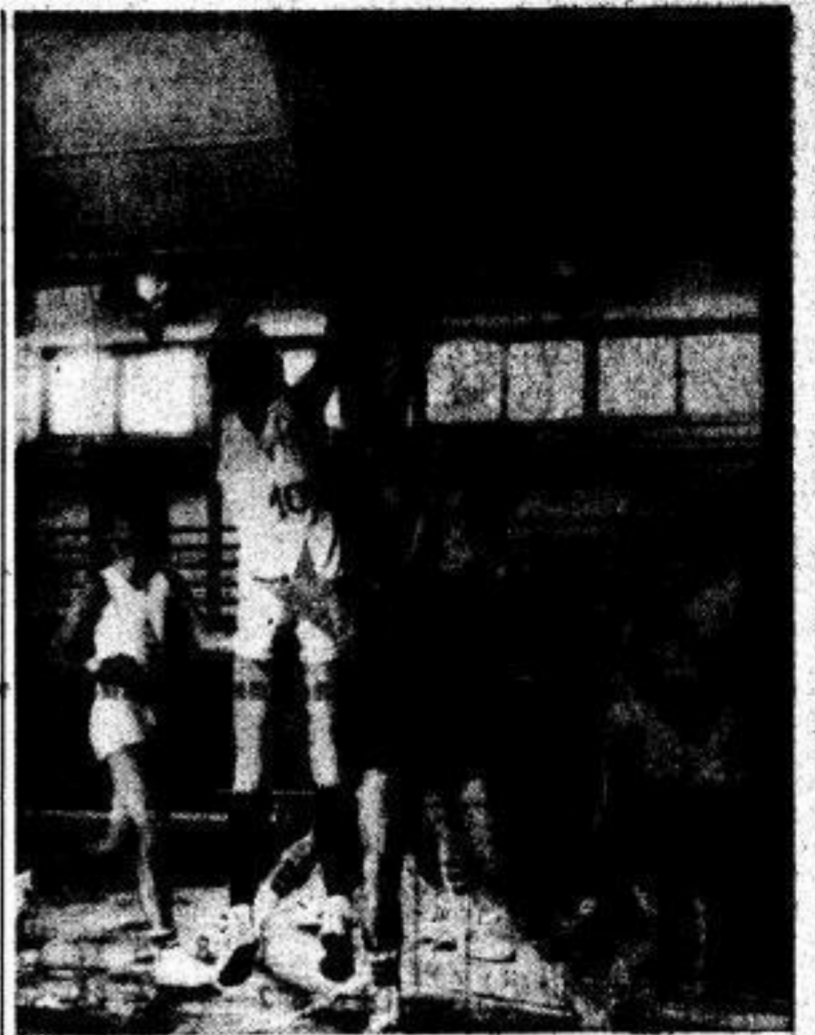
für das Kennenlernen des politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens bieten.

Dienstreisen zu anderen Hochschulen des Landes - in der Regel zwei für einen Zusatzstudenten - unterstützen dieses Anliegen, wobei auch hier gilt: langfristige Vorbereitung (möglichst vor Studienbeginn) ist wichtige Grundlage für das Gelingen. Es ist davon auszugehen, daß man in der Sowjetunion für einen Gast stets gute Aufenthaltsbedingungen bereitstellen möchte, andererseits aber die realen Möglichkeiten der meisten Hochschulen des Landes dazu zwingen, aus dem riesigen Strom der Besucherwünsche aus aller Welt auszuwählen. Dabei sind natürlich bereits vorhandene Kontakte, frühzeitiges persönliches Vorstellen und eine präzise Darstellung des Anliegens beim Besuch starke Trümpfe.

Zur langfristigen Vorbereitung gehört zweifellos auch der Erwerb der Sprachkenntnisse. Erfahrungsgemäß sind die russischen Sprachkenntnisse eine Schlüsselfrage des gesamten Zusatzstudiums in der UdSSR. Man sollte sich nicht der Illusion hingeben, daß der Aufenthalt im Ausland gewissermaßen automatisch die Bereitschaft und Befähigung zur sprachlichen Kommunikation entwickelt. Wir alle machten die Erfahrung, daß auf der Basis der Kenntnisse und Fertigkeiten, die der Sprachkündigungsprüfung II entsprechen, ein gründliches Studium (wöchentlich 4 bis 8 Stunden) während des gesamten Aufenthaltes nötig ist.

Schließlich hat der Zusatzstudent hohe Verantwortung für die Unterstützung der politischen und fachlichen Arbeit der DDR-Aspiranten und Studenten an der jeweiligen sowjetischen Hochschule. Als Zirkelleiter, Gruppenleiter und unter Nutzung zahlreicher anderer Möglichkeiten gilt es, die Arbeit der FDJ-Gruppen zu unterstützen, ihnen zu helfen, ihren Studienauftrag noch besser zu erfüllen, sie möglichst zielgerichtet über die Entwicklung in unserer Republik zu informieren und so ihren fachlichen und gesellschaftlichen Einsatz als sozialistische Wissenschaftler mit vorzubereiten.

(Fortsetzung folgt)



HSG-TU Dresden gegen AZS Politechnika Warschau: Die Spieler Szarnai (HfV), Wahlrab (Sektion 10), Reinhardt (Sektion 13) und Caserwenk (Sektion 10) im Angriff. Foto: Ritscher

Basketball Istvan Csarnai bester Werfer

Technika Prag veranstaltete anlässlich des internationalen Studententages ein Basketballturnier. Neben zwei weiteren tschechoslowakischen Studentemannschaften waren AZS Politechnika Warschau und die Vertretung der HSG TU Dresden angetreten.

Unsere Frauennschaft belegte den 3. Rang durch eine taktisch sehr kluge Leistung. Die Männervertretung war zu unglücklich besetzt und kam so über einen 3. Platz nicht hinaus. Ursache für die knappen Niederlagen ist in einer Neuaufstellung der Mannschaft zu suchen.

Der Spieler Istvan Csarnai wurde als bester Korbwerfer des Turniers ausgezeichnet. In vier Spielen gelangen dem TU-Spieler 78 Punkte und 33:21 Freiwürfe.

Das Turnier trug zur weiteren Vertiefung der Freundschaft zwischen den Sportlern der sozialistischen Länder bei und war wichtige Leistungsüberprüfung der Mannschaft, um die Ergebnisse in der DDR-Liga zu verbessern.

Klaus-Michael Peters,
1. Männermannschaft

ten BSG Stahl Mürau dem Gastgebell HSG TU und der in der Bezirksliga spielenden Mannschaft der HSG HFV. Die Auswahlmannschaft der TU ging am Ende als Turniersieger hervor.

Bei den Damen traf die I. Mannschaft auf die der HSG HFV. Beide Mannschaften spielten in der DDR-Liga und trennten sich mit einem Sieg für die HSG HFV. Da die Universitäts-Auswahl der Damen, besonders in der 1. Halbzeit, zu keinem überlegten Angriff kam, konnte auch die hervorragende Verteidigungsarbeit der Spielerinnen Gerta Baumgart 77/04 und Bettina Bebe 77/09 die Niederlage nicht mehr verhindern.

Sowohl für die Herren als auch für die Damen waren diese Spiele eine günstige Gelegenheit, sich an die Punktspieltage 78/79 heranzuwöhnen.



Sieg an HFV

Während der 150-Jahr-Festlichkeiten der Technischen Universität fand ein Basketball-Turnier in den Sportstätten der Universität statt.

Die Herren gestalteten ein Dreier-Turnier mit den DDR-Liga-Mannschaft-

Orientierungslauf

TU legte die besten Zeiten vor

Von vier DDR-Meistertiteln wurden drei erlöst

Aus Anlaß der 150-Jahr-Feier der Technischen Universität hatte die Sektion Orientierungslauf zu einem Studentenranglistenturnier eingeladen. Vertreter vieler Hoch- und Fachschulen unserer Republik kamen und ermittelten die Sieger.

Bei herrlichem Herbstwetter gab es im Südwest-Teil der Dresdner Heide spannende Laufentscheidungen. Steffen Janke (75/20/03) - als erster startend - führte lange Zeit bei den Herren mit 45'44", wurde dann aber noch von Michael Möser (75/19/01) vom ersten Platz verdrängt. Der Sieger benötigte für die rund 7,5 km (Luftlinie) 42'53". Den TU-Erfolg machte der dritte Rang von Miloslav Prucha (77/04/05) komplett; seine Laufzeit 46'31".

Bei den Damen setzte sich die Favoritin Martina Nägler (TH Karl-Marx-Stadt) überzeugend durch. Sie gewann in 36'27" mit über 20 min Vorsprung (Streckenlänge 4,6 km). Leider war keine TU-Teilnehmerin am Start.

Der Orientierungslauf zum Jubiläum unserer Universität wurde von den Wettkämpfern als gelungen eingeschätzt, deshalb hier unser Dank den Organisatoren und Kampfrichtern.

Für alle Interessierten, die Studentinnen, hier unsere Trainingszeiten:

dienstags, 19.45 Uhr, Sportbaracke Zellescher Weg.
Hartmut Lorenz, 76/05/08

„Wir haben es geschafft“

freute sich Melaut Conrad im Ziel des diesjährigen Staffelmesterschaft im Gornsdorf bei Karl-Marx-Stadt. Gemeinsam mit Jan Lunze und Michael Möser (Sektion 19) kämpfte das Staffeltreio unserer HSG den dritten Meistertitel hintereinander! Sie krönten damit ihre beständigen Leistungen seit 1976.

Unsere „Alten Herren“ Harald Gröbe, Volkmar Simon, Dr. Günter Thümler hielten sich dem DDR-Bestzeitrekord von 1976 zurück.

H. Conrad siegte in Bad Sauerode über 22 km und J. Lunze wurde DDR-Nachmeister in Wilhelm-Pieck-Stadt Guben mit nahezu sieben Minuten Vorsprung vor seinem ärgsten Rivalen, dem Meister aus Karl-Marx-Stadt R. Ertzschmer.

Zieht man den Schlussatz unter diese Wettkampfbilanz, so gingen 3 der 4 DDR-Meistertitel an die TU Dresden. Ohne Zweifel war dies nochmals ein wichtiger Beitrag der TU zur Entwicklung unserer Universität.



Änderung in der Leninbibliothek
Zeichnungen: Belgong

Ausbildung auch die Weiterbildung und die populärwissenschaftliche Arbeit. In den Laboratorien und Arbeitsräumen ist tätiger Betrieb bis gegen Mitternacht, und in einer Vielzahl der Internatsflure brennt gegen 1 Uhr nachts noch Licht. Wissenschaftliche Erfolge fallen offensichtlich nirgendwo in den Schoß.

Eine Bemerkung zum Verhältnis Hochschullehrer - Student: Auf den ersten Blick mögen einzelne autoritäre Züge dieses Verhältnisses befremden. Sieht man näher hin, stellt man fest, daß sich das Verhalten der Studenten gegenüber dem Hochschullehrer auf Respekt und Verehrung gründet.

Es gehört zu den großen Auszeichnungen im Studium, von „seinem“ Hochschullehrer zum Tee eingeladen zu werden und die besten Aspiranten und Studenten rechnen es sich zu besonderen Ehren an, nicht nur mit ihm zu arbeiten, sondern in zahlreichen Fällen auch im Kreise seiner Familie zu leben und in diesem engeren Sinne Schüler des Hochschullehrers und Wissenschaftlers zu sein.

Einen unmittelbaren Eindruck vom wissenschaftlichen Leben konnte M.



Fleißige Studenten

unserer Arbeit in der UdSSR in Vorträgen und Publikationen vorzustellen.

Dabei bestätigte sich die Erfahrung: Mit der Vorstellung des persönlichen wissenschaftlichen Profils, mit dem Nachweis der eigenen wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit wächst die Aufgeschlossenheit für die Aufgaben und Probleme des Zusatzstudiums. Und dieses Engagement der betreuenden Hochschulen bzw. Personen ist häufig schon der halbe Weg zum erfolgreichen Studium. Nicht zuletzt entwickeln sich vor allem auf dieser Grundlage die Kontakte zu den sowjetischen Kollegen; die ihrerseits so ideale Voraussetzungen

Tennis Gleiche Chance durch Vorgabe

Kristallpokal zum dritten Male vergeben

Das sektionsoffene Tennis-Turnier der Mitarbeiter des Kollektivs „Grundlagen der Elektrotechnik“ der Sektion 09 um den 1975 von Bereichsleiter Prof. Lunze gestifteten Kristallpokal ist inzwischen zu einer guten Tradition geworden. Die Attraktivität der Veranstaltung wird durch Kostbrätel und stärkende Getränke noch erhöht.

Obwohl dabei Spieler aller Klassen und Volkssportler aufeinander treffen, gewährleistet ein ausgeglichener Vorgabe-Modus allen gleiche Chancen. So haben die Tennisplätze an der Pelli-

klinik schon manches spannende Spiel gesehen, und über die Vergabe des Pokals entscheidet gewöhnlich die bessere Tagesform.

In diesem Jahr konnte Prof. Eischner (1. Kreisklasse) Spitzenspieler W. Paul (Bezirks-/Verbandsliga) mit 6:1, 7:5 bezwingen. Abschließend eine Übersicht über die bisherigen Sieger:

- 1975 Dipl.-Ing. W. Paul
- 1977 Prof. K. Lunze
- 1978 Prof. H. Eischner

Dr. Frank Leimer,
Sektion Informationstechnik

Volleyball Kräftemessen in Belegschaftsliga

Durch die Einweihung der zweiten Sporthalle anlässlich des 150. Jahrestages der Gründung unserer Universität wurden die Bedingungen des Freizeit- und Erholungssportes wesentlich verbessert. Die beiden komfortablen Hallen an der Nöthnitzer Straße stehen täglich von 16.30 bis 18 Uhr den Angehörigen der TU für den Freizeit- und Erholungssport zur Verfügung.

Da sich der Volleyballsport einer immer größeren Beliebtheit erfreut, wurde unter der organisatorischen Leitung der UGL-Sportkommission unter anderem eine Belegschaftsliga Volley-

ball gegründet. Seit Mitte Oktober kämpfen 12 Mannschaften aus 14 Sektionen in zwei Staffeln um Punkte. Jede Mannschaft hat monatlich zwei Übungs- und einen Wettkampftermin. Gemeinsam mit den Mannschaftskapitänen wurden Spielregeln und die Spielordnung festgelegt. Jede Mannschaft hat zwei Schiedsrichter zu benennen.

Nach zwei Spieltagen ergibt sich folgender Tabellenstand:

Staffel I	Punkte
Sektion 03	10 Punkte
Sektion 05	9 Punkte
Sektion 07	9 Punkte
Sektion 11	8 Punkte
Sektion 10	8 Punkte
Sektion 06	2 Punkte
Staffel II	Punkte
Sektion 25	11 Punkte
Sektion 13/22	10 Punkte
Sektion 04	9 Punkte
Sektion 09/18	9 Punkte
Sektion 12	5 Punkte
Sektion 14	2 Punkte

Wir hoffen, daß weitere Angehörige unserer Universität die ausgezeichneten Möglichkeiten (zwei Hallen, günstige Spielzeiten) zu einer regelmäßigen sportlichen Betätigung nutzen.

Dr. Henning,
Sektion Physik

Flugmodellsport Der Wind machte zu schaffen

Erfreuliche Resultate bezeugen gewachsene Leistungsstärke

Nach den Semesterferien brachten die Spätsommer- und Herbstwettkämpfe den TU-Modellfliegern einige hervorragende Plazierungen.

Den DDR-offenen Wettkampf um den Pokal des Elektroglasswerkes Ilmenau gewann Dr. Lustig als Sieger aller Klassen. Der Sieg gewann deshalb an Bedeutung, da zu diesem Wettkampf alle Pokalgewinner des Frühjahres und Sommers am Start waren.

Während dann im September fast alle Veranstaltungen durch Regen und Windgeschwindigkeiten über 12 m/s abgebrochen werden mußten, konnte bei den zwei bezirksoffenen Oktoberwettkämpfen die gewachsene Stärke unserer TU-Modellflieger gezeigt werden.

Am 1. Platz um den Pokal des Stahlwerkes Gröditz und dem 2. und 3. Platz um den Pokal des Edelmetallwerkes Freital waren Dr. Lustig, Dr. Drechsler und R. Lang beteiligt.

Erfreulich ist die Tatsache, daß der Klassensieg der freifliegenden Segler

Sport

(Jugend) sowohl in Gröditz als auch in Freital von der TU gewonnen wurde. Nun geht es darum, die Erfolge in der Jugendklasse zu stabilisieren.

Mit dem Ende der Wettkampfsaison konnten innerhalb der Sportqualifizierung einmal die Leistungsklasse I und dreimal die Leistungsklasse II ausgesprochen werden. Ein 3. Platz in der Rangliste des Jahreswettkampfes im DDR-Maßstab und zwei erfolgreiche Bedingungen zum 3. Gold-C-Diamanten runden die Bilanz ab.

Handball In zwei Spielen unterlegen

Die Gäste aus Leningrad beherrschten das Spiel der HSG-Auswahl und gewannen hoch

Im Rahmen der Festwoche unserer Universität und der damit verbundenen Übergabe unseres Sporthallen-Komplexes wollten auch Handballer des Polytechnischen Instituts Leningrad in Dresden.

Zwei Spiele unserer BSG-Mannschaft gegen die Leningrader Handballer standen auf dem Programm.

Um es vorwegzunehmen: Beide Begegnungen wurden mit 14:27 und 16:28 hoch verloren; der Gegner war uns einfach eine Nummer zu groß. Gegen diese Mannschaft (sie spielt mit DDR-Liga-Niveau) war nichts zu gewinnen. Ob im Spiel mit dem Ball, in der

Schnelligkeit, dem kollektiven Verständnis oder der Athletik, wir konnten in jeder Beziehung nur lernen.

Und das - so die einhellige Meinung unserer Spieler - ist Lehre und Ansporn zugleich, mit noch größerer Einsatzbereitschaft, noch mehr Fleiß zu trainieren, um unsere Leistungen zu verbessern.

So gesehen, empfinden wir diese Niederlagen nicht so schmerzlich, wenn wir es verstehen, die richtigen Lehren daraus zu ziehen - und das wollen wir.

Davy,
HSG TU Dresden, 1. Mannschaft

Tischtennis

Die Sektion Tischtennis der HSG TU Dresden sucht Tischtennispielerinnen für eine Damenmannschaft ab Punktspieltagen 1978/79.

Interessierten melden sich bitte zur Trainingszeit mittwochs, 18.30 Uhr, Sauerthier III, Mühlentor Straße, bei Sportlehrerin Klätsch oder Sportfreund Dr. Arlt.

Wend,
Sektion Tischtennis HSG-VS-Abteilung